



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Das erste Mittel und Recept ist/ daß der Christ die Sünden und die
Gelegenheiten meyde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

er nit auch in der vorgeschriebenen Weis zu leben verharret: also wurd es auch euch wenig nützen / wann ihr die Regeln / die wir euch geben / jetzt zwar von uns annehmet / dasen ihr denselbigen nit auch beständig nachleben soltet. Die Wort des heiligen Vatters seynd: Sicut enim agrotantes, nisi semper ordinatè vixerint, nulla ipsi disciplina, per tres, aut quatuor dies servata utilitas, sic & peccantes, nisi semper sobrii sint, nihil proderit illis, duorum vel trium dierum correctio.

Was sagt der Leib-Arg zu deme / der erst gesund worden / und was sagt Jesus Christus durch seine Gesandte zu dem Sinder / der erst befehret worden? es wird uns hierin der heilige Apostel ein Recht geben / der ein Exemplar aller Missionarien gewesen ist: Ich will / sagt der heilige Paulus zu seinen Corinthern / wüßß Wort nach meinem Sinn zu euch reden / zu Unterweisung der Seelen: in Ecclesia volo quinque verba seniu meo loqui, ut & alios instruam. Was seynd dies für fünf Wort? Der Apostel nennet sie nit; aber der H. Thomas sagt / es seyen fünf

Lehrstück / welche ein Prediger dem Volck fürtragen / und lehren muß: Ideo ponit quinque, quia Doctor debet quinque docere. Er muß lehren / was man glauben soll; was man thun soll / was man hoffen soll / und was man fürchten soll: Scilicet credenda, agenda, vitanda, speranda, timenda. Seynd nit eben dies die fünf Wort / welche auch der Leib-Arg dem jenen fürhallet / der erst gesund worden? Ja; dann er sagt ihm / was er zu meiden / damit er nit wider erkranket; er sagt ihm / was er zu fürchten / damit ihn das Fieber nicht wider anstehe; er sagt ihm / was er zu thun / damit er an Kräften zunehmet; er sagt ihm / was er von der Besserung zu glauben / damit sie ihn nit betriege: er sagt ihm auch / was er zu hoffen von seinem fünfzigigen Wohlstand: Scilicet vitanda, timenda, agenda, credenda, speranda. Aber von diesen fünf Stücken / wüßß wir aneigo absonderlich reden / dann ich mercke wol / daß ihr sehr verlanget / und begehret diese heilsame Recept und Mittel anzuhören / damit ihr in der Gnad Gottes verharren möget.

Der andere Absatz.

Das erste Mittel und Recept ist / daß der Christ die Sünden und die Gelegenheiten meide.

Als allererste / was der Medicus dem / der gesund worden / vorschreibet / ist / was er forthin meiden / und fliehen soll: Vitanda; daß er sich enthalte / dasjenige zu essen / was ihm zuvor geschadet / woraus ihm die Krankheit / und die Gefahr entstanden ist; dann wann dasselbe genugsamb gewesen ist / ihm die Gesundheit zu benehmen / da er noch starck war; wie vil mehr wird es ihm dieselbe wider verderben / da er noch schwach ist? Jam noli peccare, sagt Christus unser Herr / ne deterius tibi aliquid contingat. Sündige nit mehr / damit es dir nit ärger ergehe. O mein Seel / die Krankheit / welche dich in Gefahr gebracht hat / ist die Sünd gewesen; sagt der H. Irenæus, und Cyrillus; so stiehe dann die Sünd / wann du nit willst / daß es dir künftig nit ärger ergehe. Du hast heraus geworffen / sagt der heilige Hieronymus, die schädliche Speisen / die dich krank gemacht / warumb willst du sie dann wider hinein essen / da du doch den Schaden / und die Gefahr schon erfahren hast? Ejecisti arecentes, & morbosos cibos, relevasti astantem stomachum, quid vis rursum ingerere, quod tibi noxium fuit? Dies ist die erste Thorheit gewesen / sagt Hugo Victorinus, in welche der Adam gefallen ist / nach begangner Sünd. Es suchet ihn Gott / und er verbirget sich. Aber wo verbirget er sich? In medio ligni Paradisi. Mitten in dem Holz des Paradyß. Er gehet in das Holz / unter den Baum / an dessen Frucht er sich ver-sündiget hat. O Adam / sagt Hugo, wann

dir die Frucht des Baums geschadet hat / was werden die Blätter helfen? Quomodo, si in esca invenisti fallitatem, in foliis requirebas veritatem? O mein Christ! wann du durch die Sünd in so grosse Gefahr kommen / daß du dich schon vor der Porthen der Höllen gesehen hast; wie kannst du so vermessen seyn / daß du dasjenige wider hinein esset / was dir so übel bekommen ist? O wie recht hat Samson gethan: er besande sich ganz schwach / und blind; er ware ein Spott und Gelächter seiner Feinden / in dem Tempel ihrer falschen Götter; da thäte er dieses eyfferige Gebett zu Gott: Domine Deus, memento mei, & Judic. 16. redde mihi nunc fortitudinem pristinam. O mein Herr und Gott / gedencke an mich / und gibe mir mein alte Stärke wider / die ich zuvor gehabt / und die ich durch meine Sünden verlohren hab. Ich beobachte allhier / daß er nit begehret / es soll ihm Gott das Gesicht wider geben. Hat er etwan nit daran gedacht? Nein. Dann eben bey diesem Gebett meldet er sein schmerzliche Blindheit / und bittet umb Stärke / daß er sich rächen möge an seinen Feinden: pro amissione duorum luminum. Dieweil sie ihm beyde Augen ausgestochen. O Samson, so bitte Gott / daß er dir das Gesicht wider geben wolle. Lasset ihn gehen / sagt hierüber Abulensis; Samson erweist in seinem Gebett ein grosse Klugheit; In hoc patet rectum iudicium Samtonis. Ich will es erklären / wie ich dieses verstehe: Es 9. 47. erkennet Samson, daß all sein Schaden / den er gelitten / auß demte herkommen / daß er seine

Hugo Vid. ibi.

& Judic. 16.

Abul. ibi.

Seine Augen auff ein Weibsbild geworffen; auff die Dalila, die ihn hernach verrathen / und die Haar ihm abgeschnitten / wodurch er sein verwunderliche Stärke verlohren. So gedachte er dann ganz weislich bey sich selbst: es fället mir zwar schwer der Verlust meiner Augen; aber weilen mir wegen der Augen so vil Übels zugestanden / so will ich lieber blind sterben / als das Gesicht wider bekommen / wodurch ich wider zu sündigen möchte veranlaßt werden. Darumb O mein Herr und Gott / ich begehre die Augen nit / sondern meine vorige Stärke: Redde mihi fortitudinem pristinam. Er wolte sich nit mehr in die Gefahr geben / in welcher es ihm so übel ergangen. **Sehet hier / O Christgläubige / des Samlons Klugheit: In hoc patet rectam iudicium Samsonis. Sehet zugleich / wie thorrecht und gefährlich es seye / da ein Seel die erst gesund worden / wider zu den alten Sünden kehret / durch welche sie in so augenscheinliche Gefahr gesetzt worden. O mein Seel / es ist besser / blind seyn / und gar sterben / als wider sündigen / und Gott beleidigen. Vitanda. Dises mußt du sieden und meyden. Jam noli peccare. Sündige jetzt nit mehr.**

II.

Weiter; es muß der / so gesund wird / nit nur das ienige / se ihm wehe gethan / nit mehr essen / sondern er muß sich auch enthalten von allem dem / was ihm schädlich seyn kan: Vitanda. Wölle jetzt nit mehr sündigen / sprach Christus zu dem / den er gesund gemacht: Jam noli peccare. Mercket; er sagt nit; sündige nit / sondern er sagt / noli, wölle nit. Dann die Seel solle sich nit nur enthalten von der Sünd / sondern auch von der Gelegenheit und Gefahr / welche seinen Willen zu der Sünd neigen kan. Es hat Gott vor dem Eingang des Paradyß ein Cherubin gestellt / zu was End? man wird sagen / den Baum des Lebens zu bewahren. Aber Moyses redet nit also / wie ein fürtrefflicher Schrift-Ausleger anmercket / sondern er sagt: Ad custodiendam viam ligni vitæ. Den Weeg zu den Baum des Lebens zu bewahren. Das Absehen Gottes ist freylich gewest / den Baum bewahren zu lassen: aber dises ware ihm noch nit genug / daß er nur zu dem Baum eine Wacht bestellte / sondern er wolte auch den Weeg zu dem Baum verlegen; Ad custodiendam viam. Damit die Seel verstehe / in welcher Gott / als in einem Paradyß sein Gnad / als den Baum des Lebens gepflanzet hat / daß sie nit nur diesen Baum wohl bewahre / sondern auch wohl acht habe auff den Weeg / welches die Gelegenheiten seynd / durch welche man zu dem Baum kommen / und ihr das Leben der Gnad benehmen fonte. Ut plantam munit, (sagt der gelehrte Aufleger) viam ad arborem inaccessam facit. Damit er den Baum sicher stelle / so verlegt er auch den Weeg zu dem Baum. Wie kan das Herz eines Christen sicher seyn / wann es schon jetzt ein Paradyß

Gen. 3.

ist / wann er nit auch den Weeg zu dem Herzen wohl bewahret? Et tu securum fore cor puras, occupatâ ad illud viâ ab hoste? Es widerfähret den Unbehutsamen dasjenige / was dem Crocodil geschihet; von deme Plinius, Solinus, und Bercharius schreiben: Es pflegt das Crocodil sich an das Gestalt des Nils zu legen; da kommet ein kleines Vögelein / Trochilus genant / oder das Königlein; dises stuppet das Crocodil / daß es das Maul aufstut: das Vögelein fliegt hinein / säuberet ihm den Rachen / und nimbt ihm hinweg / was zwischen seinen Zähnen stecket. Dises thut dem Crocodil wohl; es laßt das Vögelein machen / und entschlaffet darbey. Alsdann springt das Thier / Ichnevmon genant / so einem Wisfelein gleich / und ein großer Feind des Crocodils ist / dem Crocodil in das Maul / wie ein Wiesel / und weiter hinab; gerbeisset ihm das Ingevoid / und bringet ihn umb das Leben. O du Seel! wann du dich an das Gestalt legest der Gefahr; wann du dich unvorsichtig begibest in die Gelegenheiten / so wird dir der Teuffel zwar nit gleich sagen / du sollest sündigen / sondern er wird dir an seiner statt einen anderen Vorlauffer schicken / der dir schmeichlet und liebkoset. Sage nit / was ligt daran; mercke auff / der du erst gesund worden: dises ist ein Vögelein / so dich machet den Mann eröffnen / daß du dich in das Gespräch einlasset / und daß du Schandtungen annehmest. Was folgt darauff? O blinde Seel! du entschlaffest: da steht der höllische Ichnevmon, der Teuffel da / und fährt in das Herz / und bringet dich umb das Leben der Gnad. Fliche derowegen die Gelegenheiten / wann du nit wilt zu Grund gehen.

Der heilige Geist sagt durch den weisen Mann / es soll die Seel vor der Sünd fliehen / als wie vor einer Schlange: Quasi a facie colubri, fuge peccata. Mercket; er sagt nit / man solle vor der Sünd fliehen / wie vor einem wilden Ochsen / wie vor einem Eygerthier / oder Löwen / sondern wie von einer Schlange. Warumb dises? es ist ein großer Unterschied / sagt der andächtige Olorius. Der Och / das Eyger / und der Löw / wann sie noch klein seynd / so seynd sie noch nit wild / wie hernach / wann sie groß werden: Ein kleines Kind kan ohne Gefahr mit ihnen scherzen. Nicht also hat es ein Beschaffenheit mit der Schlange; dann dise hat gleich das Gift / da sie auch noch jung und klein ist: Pulli terpenum natura breviores sunt, sed Dom. 21. virtus aequalis habent. So fliehe dann die Seel vor der Sünd / sagt der heilige Geist / wie sie fliehet vor einem wilden Ochsen; dann vor diesem fliehet sie nur / wann er groß ist; sondern sie fliehe vor der Sünd / wie vor einer Schlange / welche allzeit schädlich ist / auch da sie noch klein ist. Quasi a facie colubri, fuge peccata. Vermeynest du etwa / O Christ / daß du schon sicher seyst / wann du nur die grosse Sünden meidest? bildest dir ein

ein/du könnest mit der Gelegenheit / oder mit der Gefahr scherzen / weil sie klein ist? dieses konnte etwann seyn / wann die Sünd wäre / wie ein Ochs / wie ein Thier / oder Löw / da sie noch jung seynd; weil aber die Sünd gleich ist einer Schlange / so must du auch die kleine Gelegenheiten meiden. Fliehe die Spagier-

Gang / fliehe die gefährliche Gesellschaften / fliehe die Spiß-Häuser; dann du bist noch schwach in der Gesundheit / und hast noch vonnöthen / daß du alles meydest / was dir schädlich seyn kan. Viranda.
Jam noli peccare.
* * *

Der dritte Absatz.

Der Christ solle nicht auff anderer Leben / sondern auff sich selbst wohl acht haben.

Es will der Arzt / daß derjenige / der gesund wird / sich noch von mehr Sachen enthalte: Vitanda. Er befehlet ihm / er solle mit so geschwind sich an den freyen Luft lassen; er solle sein Schwachheit betrachten / und sich in seinem Zimmer halten / biß daß er seine verlorne Kräfte wider bekomme. Es ist ein gemeiner Anstoß deren / die frantz gewesen / daß sie ihnen einbilden / sie seyen schon völlig gesund / weilen das Fieber außgeblieben; und also dürfen sie schon wider außgehen / und essen / was sie nur wollen. Also vermerkt auch mancher / weilen er von etwan zweyen Tagen her die Sünd verlassen / und einigen Hunger nach der Tugend verspühret / so könne er sich schon an den Luft hinauswagen / er könne andere vernahmen / unterweisen / und sie straffen. Hierin erzeigt er zwar einen Effer / aber O wie unverständig! er sihet anderer Leuth Mängel und Fähler an / aber mit was schlechter Liebe? Mein Christ! es sagt dir dein Seelen-¹² Arzt Jesus Christus: Ecce sanus factus es; sihe du bist gesund worden: Ich hab dir nunmehr das Leben meiner Gnad wider gegeben; aber betrachte dein Schwachheit: Sihe / daß du an Kräfte zunehmest / und gibe nit acht auff andere / Ecce, sihe auff dich; du hast genug mit dir zu thun / ohne daß du auff andere sehest. Ecce, sihe / daß du dich nit zu frey hinaus lassst an den Luft der Eitelkeit / noch in die Gefahr / dich zu verkälten / O dieses ist ein sehr heylsame Lehr / zu Vermeydung viler Sünden / die sonst begangen werden / wann man auff anderer Leuth Leben zu vil sihet. Dieses hat sehr wohl verstanden / und beobachtet jene sehr geistreiche Klosterfrau von Avila, Maria Vela genannt / welche bekandt ist unter dem Nahmen des starcken Weibs. Sie hat in ihrem Tag-Buch auch diese Wort außgezeichnet: Dieses geht mich nit an: es ligt mit nicht daran; ich habe darvon kein Rechenschaft zu geben. Wann ihr nun etwann ein Gedanken / oder Versuchung kommen / auff anderer Klosterfrauen Mängel und Fehler zu sehen / zoge sie selbiges Buch herfür / und lasse die gemelte Lehr-Stuck: darauff lehrnete sie / sich selbst zu verbessern / als welches allein sie angienge / und warvon sie Gott Rechenschaft geben müste. Wäre derjenige Geistliche Vorsteher nit lä-

cherlich / welcher in einem anderen Kloster oder Bistumb wolte in das Capitel hinein gehen / und sein Stimm und Ordnung geben? In seinem Capitel mag er dieses wohl thun; aber nicht in einem anderen; das gehet ihn nit an / er hat da nichts weder zu schaffen / noch zu verantworten. Diejenige / welche also ihre Stimm geben in frembden Händlen / und auff ihre eigne nit sehen / seynd gleich jenem blinden Weib / von welchem Plutarchus erzehlet / daß sie gemachte gläserne Augen gehabt / welche sie eingesezt / wann sie auß dem Haus gangen / so bald sie aber wider in ihr Haus kommen / hat sie dieselbige wider abgelegt: also daß sie in ihrem eignen Haus keine Augen gehabt / sondern nur außers desselben. Hat dann ein Haus-Vatter nit genug / worauff er zu sehen in seinem eignen Haus? hat ein Christ nicht genug mit sich selber zu thun? O übrigs genug! so lasse er dann dasjenige stehen / was ihn nit angeht / sondern beobachte dasjenig / was ihn antrifft / und worvon Gott an dem letzten Gericht von ihm wird Rechenschaft begehren.

Lasset uns diese Lehr anhören auß dem Mund des Göttlichen Bräutigams in dem hohen Lied / da er sagt: Descendi in hortum nucum ut viderem poma convallium. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen / die Frucht im Thal zu besehen. Was ist dieses für ein Nuß-Garten? der heilige Gregorius, Lud. de Ponte, udd Gislarius sagen / es seye die Catholische Kirch. Ein anderer gelehrter Ausleger aber sagt / es seyen alle Ständt der Kirchen / als die Obere / die Lehrer / die Ordens-Leuth / und das gemeine Volk. Va-Scherlog- rios Orthodoxorum cæcus, Antistites, Paro-¹⁴ ibi. n. 10. chos, Magistros, Religiosos, laicum populum, qui per nucas designantur. Wie kombt es aber / daß die Ständt der Kirchen denen Nuß-Bäumen verglichen werden? gibt es nit andere Bäum / die edler / schöner seynd / und geschmachere Frucht tragen? solten sie nit besser verglichen werden mit den Palmen / oder Ceder-Bäumen / umb dadurch zu bedeuten die Unversehrlichkeit / und die herrliche Sieg der Christen? warumb mit den Nuß-Bäumen? soll der heilige Geist kein Gefallen haben / als nur an denjenigen Christglaubigen / welche denen Nuß-Bäumen gleich seynd: Descendi in hortum nucum. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen.